

Hohe See und großer Spaß

Shanty-Chor und Viertakter gestalten Benefizkonzert

Friedberg (har). Mit Matrosenmützen auf dem Kopf »enterte« die A-cappella-Gruppe Viertakter am Samstagabend die Bühne des Albert-Stohr-Hauses. Dabei haben die Sänger nicht ein einziges Seefahrerlied in ihrem Programm. Vielmehr war »unsere Verkleidung eine Reminiszenz an den Shanty-Chor«, wie Tenor Martin Steiner erklärte. Der Friedberger Chor hatte das Benefizkonzert zugunsten der integrativen Musikschule »AidMusika« mit »Haul away Joe« stimmge-

waltig eröffnet. Dabei gelang es dem von Kai Michel geleiteten Chor, den Ausfall einiger Sänger zu kompensieren.

»Unser Schiff ist in See gestochen, fahren Sie mit« sagte Wolfram Jäger, der es immer wieder verstand, in seiner lockeren Moderation die unterschiedlichen Themen der Seefahrerlieder miteinander zu verbinden. Traurige Abschiedslieder wechselten sich mit Sehnsucht-Songs und Spottgesängen ab, die das Leben auf den Segelschiffen widerspiegeln. Nicht fehlen durfte »What shall we do with the drunken sailor«. Den bekanntesten aller Shantys intonierten die 15 Sänger in einem diffizilen Arrangement voller Taktverschiebungen und Rhythmusänderungen, was die Besucher mit lang anhaltendem Beifall honorierten.

Konnte da noch wenig gelacht werden, war dies bei den Viertakttern ganz anders. Die beiden Tenöre Martin Steiner und »Mr. P.« sowie Bariton Martin Brückmann und Bassist Holger E. Johannsen mischten geschickt ihren hochkarätigen Gesang mit Comedy- und überraschenden Showeinlagen sowie einem gehörigen Schuss Selbstironie.

»Viertakta-Superstaa« sang das Quartett zur Begrüßung, um dann mit ihrer Version von Marlene Dietrichs »Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt« ihre gesangliche Vielfalt zu demonstrieren. »Mr. P.«, der angeblich aus dem englischen »South Ports-



Unter der Leitung von Kai Michel singt der Shanty-Chor sicher und konzentriert.

mouth« stammt und kein Wort deutsch versteht, brillierte mit seinem Gesang, deutlich höher als der von Marlene Dietrich. Selbst ein »Schwabbeldidu« baute das Quartett da ein. Es war der Beginn einer »musikalischen Schiffsreise«, wie Steiner sagte. Beim Beatles-Klassiker »When I'm sixtyfour« wurde mit den Stimmen Gitarre gespielt, die Haare in die Stirn gekämmt. Beim 50er-Jahre-Hit »The Doo Run Run« überraschten die vier mit einer minimalistischen »Stepeinlage«. Während des Johnny-Cash-Klassikers »Ring of fire« verwandelte sich Steiner in einen lässigen Cowboy, ritt auf einem Mini-Plüschpferd über die Bühne. Seine Mitstreiter gingen leicht in die Knie, um auf diese Weise mitzureiten. Lachsalven der Besucher

waren die Folge. Das war bei der Kreuzung der Edelschnulze »La Pastorella« mit Rex Gildos »Fiesta Mexicana« nicht anders.

Nach einem urkomischen Ausflug in die österreichische Volksmusik persiflierten die Viertakter den »modernen deutschen Männerchor«. Beim Kiss-Klassiker »I was made for lovin' you« wurde abgehustet und die Notenblätter vertauscht, bevor der schüchterne Solist in radebrechendem Englisch loslegte.

Der nicht enden wollende Beifall führte zu zwei furiosen Zugaben. Einem unbekanntem »Lied aus der Kärntner Berg- und Liebeswelt« folgte Hazy Osterwalds »Kriminaltango«, in dem diesmal kein Schuss fiel, da Martin Brückmann kräftig niesen musste. Eben typisch Viertakter.



Mit Matrosenkappen, auf dem Kopf begrüßen die Viertakter (v. l.) Holger E. Johannsen, Martin Brückmann, Martin Steiner und »Mr. P.« die Besucher. (Fotos: lod)